

Politische Rundschau.

Deutschland.

Der Kaiser hat dem kaiserlichen Postkammer in Berlin ein Verbot...

Das Absterben des Prinzen v. Knorr ist vom Kaiser genehmigt worden.

Die Versicherung gegen Arbeitslosigkeit hat eine Petition an den Reichstag...

Nachdem durch das Handelsgesetz vom 10. Mai 1897 eine zweckmäßige Regelung...

Der deutsch-hannoversche Reichstagsabg. für Neustadt-Diepold, Landtagsabg. v. Arnswald...

Oesterreich-Ungarn.

Die deutsch-böhmischen Abgeordneten werden an den Sitzungen des am 14. d. einberufenen böhmischen Landtages nicht teilnehmen.

Frankreich.

Der Ministerrat hat am Mittwoch abend beschlossen, gegen du Paty de Clam...

England.

Zur Ausgestaltung des Fernsprechwesens hat das Unterhaus einen Kredit von zwei Mill. Pfund bewilligt.

Italien.

Der Gesundheitszustand des Papstes ist andauernd sehr befriedigend. Puls, Atmung und Temperatur sind normal.

Und kommt du nicht willig, so brauch ich Gewalt! Nachdem der chinesische Staatsrat den italienischen Gesandten wegen der Bachtung der Samun-Bai...

Belgien.

Der Zustand der Königin hat sich gebessert. Die Ärzte glauben, daß wenn nicht wieder eine Verschlimmerung eintritt, die Königin als genesend betrachtet werden kann.

Spanien.

Nach der Schlußsitzung der Cortes am Montag traten die republikanischen Deputierten...

zusammen und beschlossen, eine leitende republikanische Propaganda zu treiben und ein Bündnis mit den Liberalen zu schließen.

Rußland.

Der Gesundheitszustand des Zaren gibt, wie die letzten aus Petersburg in Darmstadt eingetroffenen Nachrichten bestätigen, zu irgendwelchen Besorgnissen keinen Anlaß.

Die russische Regierung ist die erste, die ihren Vertreter bei der Brückungs-Konferenz im Haag ernannt hat.

In weiterer Ausführung der Verschmelzung des finnlandischen Heerwesens mit dem russischen hat der Zar befohlen, daß ein neuer Soldaten-Edel eingeführt werden soll.

Westeuropäer.

Zwischen Rußland und Serbien herrscht seit der Anwesenheit des Königs Milan in Belgrad ein sehr gespanntes Verhältnis und von einer wirklichen diplomatischen Vertretung des Zarenreiches am Belgarer Hofe ist seit fast zwei Jahren keine Rede mehr.

Neu.

Der russische und der französische Gesandte in Peking machen dem Tzung-li-Yamen die Mitteilung, daß sie beabsichtigen, binnen kurzem ihre Marinekolonnen, welche die Befandtschaften in Peking bisher bewachten, zurückzuziehen.

zu bewegen. Die amerikanischen Marinekolonnen haben bereits den Befehl erhalten.

Deutscher Reichstag.

Am 7. d. geht zunächst auf der Tagesordnung die erste Lesung des Gesetzes betr. die gemeinsamen Rechte der Deleger von Schuldverschreibungen.

Staatssekretär Rieberding: Schuldverschreibungen im Sinne dieses Gesetzes sind die Obligationen, die von größeren Unternehmungen, wie Eisenbahnen, Bergwerksgesellschaften, Hypothekendarlehen etc. ausgegeben sind.

Abg. v. Strombeck (Centr.): In meinem Behaupten kann ich zu dem Entwurf, wie er uns vorliegt, meine Zustimmung nicht geben.

Abg. Böling (nat.-lib.): Mit der Zuzugung des Reichsrates für das vorliegende Gesetz hätte der Borredner wohl ganz allein stehen.

Abg. Schrader (fr. Dep.): Ich lehne mich diesen Ausführungen durchaus an, halte in Bezug auf die Ausdehnung des Gesetzes einige Abänderungen für angezeigt und halte dasselbe im übrigen willkommen.

Abg. v. Lenzmann (fr. Dep.): Ich halte gleich Strombeck das Gesetz eigentlich für überflüssig und wegen der Einbringung der Minister durch Majoritätsbeschlüsse für bedenklich.

Abg. v. Dech (fr. Dep.): Ich im Gegensatz zu seinem Fraktionsgenossen, dem Borredner, der Ansicht, daß das Gesetz einem längst vorliegenden Bedürfnis entspricht.

Hierauf geht die Vorlage an eine Kommission.

Staatssekretär Rieberding: Das Bedürfnis zu dieser Vorlage ist schon vor dreißig Jahren anerkannt worden.

Abg. v. Reiche (nat.-lib.): Die Vorlage beruht auf dem Wunsch, die Verschreibungen der öffentlichen Anstalten nicht mehr befristet werden zu lassen.

Abg. v. Reiche (nat.-lib.): Die Vorlage beruht auf dem Wunsch, die Verschreibungen der öffentlichen Anstalten nicht mehr befristet werden zu lassen.

Abg. v. Reiche (nat.-lib.): Die Vorlage beruht auf dem Wunsch, die Verschreibungen der öffentlichen Anstalten nicht mehr befristet werden zu lassen.

restfertig; es fragt sich nur, ob durch die vorgeschlagene Beaufichtigung der Gesellschaften durch die Einzelstaaten die Rechte derselben genügend gewahrt wird.

Abg. v. Spath (Centr.) tritt um die Feststellung einzellicher Grundzüge für die Aufstellung der Tages- und für die Handhabung der Staatsaufsicht, ist aber sonst im wesentlichen mit der Vorlage einverstanden.

Abg. v. Munkel (fr. Dep.): Meine Freunde stehen der Vorlage ebenfalls wohlwollend gegenüber, wenn wir auch nicht mit allen Einzelheiten einverstanden sein können.

Abg. v. Camp (freikons.) glaubt, in der Ausschüßfrage, auch bezüglich der Anweisungen über die Wertermittlungen, werde Kollege Spath doch wohl etwas nachgiebiger sein und in die Reichsaufsicht in irgend einer Form einwilligen müssen.

Abg. v. Hahn (nat.-lib.) gibt vor allem darüber seiner Veranschaulichung Ausdruck, daß das Institut der Pfandbriefhalter in das Gesetz mit aufgenommen werden soll.

Abg. v. Spath (Centr.) hält die Vorlage für noch lange nicht genügend genau im Sinne der Staatsaufsicht. Wie notwendig die letztere sei, hätte die Vorgänge bei der Pommerischen Hypothekbank zur Genüge gezeigt.

Abg. v. Schrader (fr. Dep.) spricht sich grundsätzlich für die Vorlage aus, durch welche die seit lange geforderte Rechtsreinheit angestrebt werde.

Die Vorlage wird an dieselbe Kommission verwiesen, welcher vorher berathenes Gesetz betr. die gemeinsamen Rechte der Inhaber von Schuldverschreibungen überwiegen ist.

Darauf vertagt sich das Haus bis Donnerstag.

Deutscher Reichstag.

Das Abgeordnetenhaus setzte am Dienstag die zweite Lesung des Gesetzes betr. die Verschreibung von Schuldverschreibungen fort.

In der Mittwoch-Sitzung des Abgeordnetenhauses brachte die Beratung des Gesetzes der Entwurf der Vorlage über die Verschreibung von Schuldverschreibungen.

Abg. v. Munkel (fr. Dep.) die Verschreibung der Verschreibungen im Verordnungsamt zu Berlin zur Sprache.

Durch Leiden zum Glück.

5) Erzählung aus dem Leben v. Oskar Meres. (Fortsetzung.)

Trude hatte den beschriebenen jungen Mann gern, und kam seiner großen Schüchternheit oft zu Hilfe.

Ein jähes Ereignis, das auch die Persönlichkeit Trudes ganz in Anspruch nahm, brachte einen längeren Riß in diesen freundschaftlichen Verkehr.

Der schon längere Zeit ernstlich krankelnde Vater Trude verstarb plötzlich.

Die junge Frau nahm das Ableben ihres Vaters eben so erregt auf, wie sie in der Freude war.

Da stellte es sich denn heraus, daß jene Leute bedeutende Gläubiger waren, welche Arno jedenfalls bis zum Ableben seines reichen Schwiegervaters verpfändet hatte.

Die durch sicheren Verbleib vermögende Frieda fiel aus allen ihren Himmeln.

Mit diesem einen Faktum war die junge Frau dem kaum erwählten Gatten, dem sie bisher nur in einem gedankenlosen Dabinsleben angehört hatte, vollständig entfremdet.

Was sagte es ihr, daß Arno jedes aufregende und böse Wort durch ausgelegte Gesichtszüge und Kräfte möglichst zu dämpfen suchte.

So waren sich die jetzigen Bewohner des alten Wendheimischen Palastes wohl ihrer zukünftigen Konsequenzen klar geworden.

Daß nach des untergegangenen Vaters Tode fanden sich bei Arno Leute ein, welche Frieda bisher nie in ihrer Bewahrung gesehen hatte.

an Willensstärke abging, erregte sie durch unbesiegbaren Eigensinn; abgesehen davon, daß ihre Stimmung durch die über Arno verschuldete Lage gemacht Entdeckung ohnehin eine höchst gereizte war.

Trude und die böse Tante fanden sich bei diesen unerquidlichen Verhältnissen eigenmächtig gegenüber.

Trude war ein wenig mehr, als die Tante mit aller Macht ihres früheren Ansehens, dann fuhr der letzteren ein immer größerer Reiz und Haß in das im ewigen Streit erkrankte Herz.

Es war eine geraume Zeit verfloßen, ehe Trude wieder an ihre Freunde in Stadt denken konnte.

Jetzt herrschte eine dumpfe Schwüle zwischen den streitenden Parteien und Trude schmeckte sich auf einmal nach gesunden Menschenleben, wie